Vom Sehen zum Schauen, vom Ding zur Erscheinung

Wolter Bos: Dem Vogel näher – durch Phänomenologie. Verlag am Goetheanum 2025; 111 Seiten; ISBN: Print: 978-3-7235-1829-8 / E-Book: 978-3-7235-1829-4.

Zu Beginn der Lektüre des Büchleins von Wolter Bos gibt es eine Enttäuschung. Es werden lediglich in wenigen Sätzen drei Kernpunkte zur Phänomenologie angeführt: sorgfältig beobachten, in der Erinnerung ein Bild herausschälen und schliesslich die beiden bewusst mit Empfindungen und Stimmungen ergänzen. Wichtige Denker der Phänomenologie wie Goethe, Husserl und Merleau-Ponti werden nur kurz erwähnt.

Der Enttäuschung folgt jedoch schnell Bewunderung, weil es Wolter Bos gelingt, nicht theoretisch, sondern praktisch an Beispielen vieler Vögel die drei Schritte lebendig vorzuführen. Dabei wird überdeutlich, dass hier ein erfahrener Ornithologe spricht, der sich seinen Tieren mit Begeisterung, Staunen und einem tiefen Verständnis ihrer Lebensräume nähert.

Für mich als Nicht-Vogelkundigen sind die Beschreibungen zum grossen Teil «lebensvolle Theorie». Die Bossche Phänomenologie wird für mich lebendig und evident nachvollziehbar bei der Vorstellung von Vogelarten, die ich – auf dem Land und an einem See aufgewachsen – einigermassen gut kenne, weil ich dank der präzisen Schilderungen das persönliche Erleben und Empfinden unmittelbar wieder erinnere: Amsel, Rotkehlchen, Lerche, Turmfalke, Mäusebussard und Blässhuhn (bei Bos Blässralle) sind mir einigermassen vertraut und ihr Verhalten und ihre Lebensräume kenne ich gut.

In den Geschichten, die Bos auf Grundlage seiner grossen Erfahrung als Vogelbeobachter und -kenner erzählt, kommen wiederholt die Färbung des Federkleides, die Gestalt, das Verhalten und der Lebensraum (die Nische) zur Sprache, die immer wieder anregen, die Vögel alle ins «Ganze» zu denken und zu fühlen. Es gelingt dem Autor wortgewandt, seine Beobachtungen und Empfindungen ohne Gefühlsduselei miteinander zu verweben. Manchmal erinnern seine Geschichten an Brehm mit einem grossen Unterschied; Bos verlegt seine emotionalen Reaktionen nie in den Vogel, sondern schildert sie als Antwort auf die Eindrücke von Verhalten, Gesang und Lebensraum.

Die verschiedenen Vogelarten gestalten, man möchte sagen: beseelen, den Raum zwischen Himmel und Erde auf unterschiedliche Art und Weise. Z.B.



der Zaunkönig meist in und unter Büschen und Sträuchern; die singende Lerche fast unsichtbar hoch am Himmel; mit ihrem Gesang sind sie jedoch beide nahe beim Betrachter.

Im Kleinen gibt es Ähnliches bei Arten, die denselben Lebensraum, z.B. Wald teilen. Buntspecht, Gartenbaumläufer und Kleiber weben im Kleinen einen ähnlichen Seelenraum wie Zaunkönig und Lerche im Grossen.

Dass sich die phänomenologische Herangehensweise nicht erklärend (!), sondern beschreibend der vergleichenden Methode bedient, ist hinreichend bekannt. Dass sie jedoch vom Ding zur Erscheinung stets das Kunststück schafft, Natur und Mensch zusammenzuschliessen, ja, Bos meint sogar, dass das Phänomen in dieser Beziehung überhaupt erst entsteht, tönt zunächst wie eine Provokation. Gleichzeitig eröffnet die Methode auch die Möglichkeit, die Verwandlung des eigenen Inneren kennenzulernen.

In diesem Sinne ist das Buch eine aufregende, praktische Einführung in die Phänomenologie, ein besonderes Handbuch für gestandene Ornithologen und ein Übbuch für jeden «dilettantischen» Vogelliebhaber – und mit den wunderschönen Zeichnungen auch eine Art Katalog zum Kunstwerk Vogelwelt.

Johannes Wirz

DOI: 10.18756/edn/124.78